



Alvar Aalto: Bibliothek in Viipuri. Hauptlesesaal. Baujahr 1935. (Bild Aalto Foundation)

## Inkunabeln der Architektur und des Designs Göran Schildts Publikation zum Gesamtwerk Alvar Aaltos

Wenige Monate nach dem Tode *Alvar Aaltos* (1898–1976) erschien sein Porträt zusammen mit seinem wichtigsten Spätwerk, der Finlandia-Halle, auf der 50-Finmark-Note. Seinen Landsleuten gilt Aalto als einer derjenigen, die den Ruf Finnlands in der Welt mehrten, wie vor ihm etwa Sibelius oder Saarinen. Aaltos Werk darf als wichtiger Beitrag zur kulturellen Selbstfindung des jungen finnischen Staates erachtet werden. Dazu zählen nicht nur seine architektonischen Projekte, sondern auch die Möbelentwürfe für die Firma Artek. Es waren diese Möbelentwürfe – und die zu deren Realisierung notwendige, von ihm entwickelte Technik des Fügens und Biegens von lamelliertem Birkenholz –, die ihn und mit ihm das finnische Design früh schon berühmt machten. Erinnert sei hier an die Ausstellungen in London (1933), in Zürich (1934), auf der Triennale in Mailand (1936) und im New Yorker Museum of Modern Art (1938). Aaltos architektonische Hinterlassenschaft umfasst mindestens vier Inkunabeln der modernen Architektur: Das Sanatorium in Paimio ist eine der überzeugendsten Umsetzungen funktionaler Anliegen, bei der Bibliothek in Viipuri war die Lichtführung eine Sensation, die Villa Mairea ist wohl die schönste dreidimensionale Collage der Moderne, und das Gemeindezentrum in Säynätsalo schliesslich ist eine meisterhafte zeitgenössische Interpretation der griechischen Klassik. Von seinen ganz frühen, durch den Klassizismus geprägten Werken einmal abgesehen, sind all seine Arbeiten von einem tiefen Verständnis für harmonische, asymmetrische Gestaltung geprägt, welches Aalto sich in einer intensiven Auseinandersetzung mit der Natur und ihren Formen angeeignet hat. Deshalb wird nicht selten von der menschlichen Komponente im Werk Aaltos gesprochen, im Gegensatz etwa zu der geometrisch «technischen» Architektursprache Ludwig Mies van der Rohes.

Aaltos Schaffen faszinierte schon früh und hatte daher schnell eine wahre Flut von Literatur zur Folge. Eine einigermaßen gültige Übersicht

ist aber erst seit kurzem möglich. Nach den Übersichtsbänden «The Early Years» (1984), «The Decisive Years» (1986) und «The Mature Years» (1989, alle Rizzoli, New York) erschien vor wenigen Monaten bei Academy Editions, London, der vierte und letzte Band von *Göran Schildts* umfangreicher Aalto-Monographie. Schildt, Kunsthistoriker und während langer Zeit Kunstkritiker des «Svenska Dagbladet», gilt als einer der kompetentesten Kenner des Werkes von Aalto. Er war während mehr als 25 Jahren ein enger Freund des Meisters und von 1969 bis 1981 Vorsitzender der auf Aaltos Initiative hin ins Leben gerufenen

### *Blues in der Vitrine*

*Eric Clapton auf Festland-Tournee*

Seite «Zürcher Kultur»

Aalto-Stiftung, deren Hauptaufgabe in der Betreuung des Nachlasses von Aalto besteht. Dieser letzte Band mit dem Titel «Alvar Aalto – The Complete Catalogue of Architecture, Design and Art» ist sowohl eine Art Inhaltsverzeichnis der vorangegangenen Bände wie auch ein unabhängig zu lesender Werkkatalog. In 11 Kapiteln – von «Planning» und «Housing» über «Design and Art» bis hin zu «Aalto Exhibitions» – bietet diese Neuerscheinung einen einmaligen Überblick über das Werk des finnischen Meisters. Sie dürfte die zwischen 1963 und 1978 bei Artemis erschienenen Bände «Alvar Aalto I–III», die insbesondere an einem mangelhaften Inhaltsverzeichnis leiden, als Standardwerke ablösen.

In «The Complete Catalogue» werden sämtliche Werke und Projekte Aaltos kurz einzeln vorgestellt, wo nötig werden Hintergründe über Auftraggeber, den Zustand, die zeitliche Zuordnung oder Querverweise auf die ersten drei Bände gegeben. Die Publikation wird abgerundet durch eine kommentierte Bibliographie, die in Form